

Gott will uns als treue Menschenfischer sehn

Text: Charles Rochedieu (1857-1928)

Text: William H. Doane (1832-1915)

Deutsch: Johanna Meyer (1851-1921)

Langsam

1. Gott will uns als treu - e Men - schen - fi - scher sehn, —
2. Als die Le - bens - bo - ten heißt der Herr uns gehn, —
3. Uns - re Zahl ist nich - tig, groß das Ar - beits - feld, —
4. Lasst uns trotz des Spot - tes kei - ne Mü - he scheun, —

5

lasst uns denn aufs Neu - e an die Ar - beit gehn. —
zu den geist - lich To - ten, die das Heil nicht sehn. —
und die Ar - beit wich - tig; je - der sei ein Held! —
um als Kin - der Got - tes Lie - be aus - zu - streun! —

9

Loh - nen - de Be - schwer - den, se - li - ger Be - ruf, —
Ih - nen zu er - zäh - len von des Her - ren Gnad, —
Wer da glaubt, wird sie - gen, denn der Glau - be weiß —
Da, wo Glau - ben, Hof - fen, Lie - ben sich ver - eint, —

13

den der Herr auf Er - den für die Sei - nen schuf. —
 bis auch sie er - wäh - len die - sen Him - mels - pfad. —
 nichts von Un - ter - lie - gen, nur von Dank und Preis! —
 stehn die We - ge of - fen, e - he man es meint. —

Lebhaft17 *Refrain*

1.-4. Schön ist das Le - ben für den Herrn! — Ihm sei's ge -

22

ge - ben ganz und gern! — Er gibt zum Wer - ke

27

Langsam

das Ge - deih; Sein ist die Stär - ke, e - wig Sein! —